

Nis unverkäufliches Manuscript gedruckt. Für sämtliche Bühnen des In- und Aus-  
landes im Vertriebe von Felix Bloch Erben (Abolf Stiwinski und Ernst Bloch),  
Berlin, für Osterreich-Ungarn durch F. W. Schmiedell & Co., Wien, I., Giselstraße 4,  
zu beziehen. Edmund Eysler, Leo Stein, Carl Lindau.



**Textbuch der Gefänge.**

# Der Frauenfresser.

**Operette in drei Akten**

von

**Leo Stein, Carl Lindau,  
Eugen Spero.**

**Musik von Edmund Eysler.**

Alle Rechte, insbesondere Aufführungs-, Nachdrucks- und  
Übersetzungsrecht, vorbehalten.

Eigentum des Verlegers für alle Länder:

Déposé à Paris.

**Ludwig Doblinger**

Paris	(Bernhard Herzmannsky)	Bukarest
Max Eschig	Leipzig, Täubchenweg 21.	N. Mişonanzihy
IX. 13, Rue Cassette.	Wien, I., Dorotheergasse 10.	Calea Victoriei 80.

Copyright 1912 by **Ludwig Doblinger** (Bernhard Herzmannsky), **Leipzig**.  
All performing rights strictly reserved.

Eigentum für Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland:  
**Carl Gehrmans Musikförlag, Stockholm.**

Eigentum für Rußland: **P. Neidner, Riga.**

Nachdruck verboten laut des russischen Autorengesetzes vom 20. März 1911.

Перепечатка воспрещается (российскій законъ объ авторскомъ  
правѣ отъ 20. марта 1911 г.).



Als unverkäufliches Manuscript gedruckt. Für sämtliche Bühnen des In- und Auslandes im Vertriebe von Felky Bloch Erben (Adolf Schwinski und Ernst Bloch), Berlin, für Osterreich-Ungarn durch F. W. Schmiebell & Co., Wien, I., Giselstraße 4, zu beziehen. Edmund Eysler, Leo Stein, Carl Lindau.

## Textbuch der Gesänge.

# Der Frauenfresser.

Operette in drei Akten

von

Leo Stein, Carl Lindau,  
Eugen Spero.

Musik von Edmund Eysler.

Alle Rechte, insbesondere Aufführungs-, Nachdrucks- und  
Übersetzungsrecht, vorbehalten.

Eigentum des Verlegers für alle Länder:

Déposé à Paris.

**Ludwig Doblinger**

Paris	(Bernhard Herzmannsky)	Bukarest
Max Eschig	Leipzig, Täubchentweg 21.	N. Mischonzhiky
IX. 18, Rue Saffitte.	Wien, I., Dorotheergasse 10.	Calea Victoriei 60.

Copyright 1912 by Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmannsky), Leipzig.

All performing rights strictly reserved.

Eigentum für Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland:

Carl Gehrmans Musikförlag, Stockholm.

Eigentum für Rußland: P. Neldner, Riga.

Nachdruck verboten laut des russischen Autorengesetzes vom 20. März 1911.

Перепечатка воспрещается (российскій законъ объ авторскомъ  
правѣ отъ 20. марта 1911 г.).

FR. NIC. MANSKOPFSCHER  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM. FRANKFURT A.M.

Schumann, Robert  
D. 1810 - 1856

---

Regie. Friedrich Schumann  
Kupfermeister: Arnold Hobler.

---

By Musik No II 180/292

Openhaus  
 16. März 1915.

**Personen:**

Wine  
Schwamm  
Kranke

Frau Natalie v. Hoffan. *F. D. Wellig-Berhan*  
 Lilly, ihre Tochter. *F. D. Wellig-Berhan*  
 Hubertus v. Murner, Major a. D. *F. D. Wellig-Berhan*  
 Ramilo, sein Neffe. *F. D. Wellig-Berhan*  
 Mary Wilton. *F. D. Wellig-Berhan*  
 Baron Daminger, Rennstallbesitzer. *F. D. Wellig-Berhan*  
 Frau v. Stürmer. *F. D. Wellig-Berhan*  
 Frau v. Dränger.  
 Frau Kat Hadrodt.  
 Uba, } ihre Töchter. *F. D. Wellig-Berhan*  
 Nelly, }  
 Kitty, } *F. D. Wellig-Berhan*  
 Baronesse Erna Milljung. *F. D. Wellig-Berhan*  
 Frau Dr. Blesien.

Garcis

Liebrecht, } *Weindel*  
 Baron Seiler, }  
 v. Gruga, }  
 Thies, }  
 Funktionäre des Klubs "F. F."

Spitzki, Diener bei Murner. *F. D. Wellig-Berhan*  
 Lina, bedientet bei Frau v. Hoffan. *F. D. Wellig-Berhan*  
 Diener bei Mary Wilton. *F. D. Wellig-Berhan*

Frank

Mitglieder des "F. F."-Klubs.

Herren und Damen der Gesellschaft, Freundinnen Lillys,  
 Gäste.

Der erste Akt spielt auf dem Schlosse Nibegg in der Nähe einer  
 Großstadt. Heutzutage.

Kapellmeister: Franz Reumann  
Regie: Konrad

*Handwritten signature*

## Erster Akt.

### Nr. 1. Konversationszene und Lied.

Frau v. Dränger.

Mein, was Sie sagen? Heute Nacht?  
Wer hätte das von der gedacht?  
Was hatte sie nur?

Ältere Dame.

Einen Drilling!

Zweite Dame.

Dann passe ich mit meinem Zwilling!

Frau v. Koffan.

Tilly!

Tilly.

Ja, Mamachen!

Frau v. Koffan.

Du vergift ja die Sardinen!

Tilly.

Hier!

Frau v. Koffan.

Bitte, sich nur zu bedienen —  
Hier Sandwichs — auch zu Haus' gemacht —

Tilly.

Die Rechnung hat man auch gleich mitgebracht.

Frau v. Koffan.

Ein Täßchen Tee noch?

Frau v. Dränger.

Nein! Zu dumm!

Vierte Dame.

Hier ein paar Buben!

Fünfte Dame.

Bitte Rum!

Frau v. Dränger.

Das Roastbeef scheint mir — überrestlich . . .

Frau v. Koffan.

Nun, wie schmeckt es?

Frau v. Dränger.

Einfach köstlich!

Ich sage Ihnen: köstlich!

Frau v. Stürmer.

Na, wie steht es, kleine Kröte?

Fischen wir uns einen Mann?

Tilly.

Sie gestatten, ich erröte . . .

Leider heißt hier keiner an!

Frau v. Koffan.

Wir leb'n ja unter Frauenfressern —

Frau v. Stürmer.

Ich weiß! Der Herr Major a. D. —

Frau v. Koffan.

Sie kämpfen gegen uns mit Messern!

Tilly.

Und schreien: Los von Weib und Eh!

Frau v. Koffan.

Fast täglich findet eine Sitzung:  
Der sauberen Kumpagne statt  
Mit einer Antirweib-Erziehung —  
Jetzt aber hab' ich's wirklich satt!

Frau v. Stürmer.

Eine saubere Kasse!  
Bitte, noch eine Tasse!

Tilly.

O bitte — gern . . .  
Heut kriegen sie's wieder, die armen Herr'n!

Frau v. Stürmer.

Gleich für gleich!  
Genau, wie sie mit uns es halten!  
O nicht mit allen — nur mit den Alten!

Frau v. Koffan.

Aber, Tilly!

Tilly.

1.

Wenn man ewig zwanzig bliebe,  
Schimpfte nie man auf die Liebe,  
Hätte nicht die Zeit dazu!

Doch ihr wißt,  
Wie das ist:

Aus der Puppe wird der Falter,  
Aus dem Jüngsten wird ein Alter,  
Oft ist's über Nacht, im Nu!

— Noch wie lang?

Fragt man bang —

Wenn man's ahnte, wenn man's wüßte,  
Wär' man schlauer, und man küßte,  
Küßt', solange die Sonne lacht,  
Denn der Herbst kommt über Nacht. ✓

2.

Kinderleicht ist zu beweisen,  
Daß der Mann ist wie das Eisen  
Und die Frau wie der Magnet.

Na, ihr wißt,

Wie das ist:

Eines sucht des andern Nähe,  
Erst ist's Liebe, dann ist's Ehe,  
Wie's im Leben schon so geht!

• Noch wie lang?

• Fragt man bang —

Wenn man's ahnte, wenn man's wüßte,  
Wär' man schlauer, und man küßte,  
Küßt', solange die Jugend lacht,  
Denn der Herbst kommt über Nacht! ✓

Alle.

Wenn man's ahnte, wenn man's wüßte,  
Wär' man schlauer, und man küßte,  
Küßt', solange die Jugend lacht,  
Denn der Herbst kommt über Nacht! ✓

Nr. 2. Lied.

Murner.

• Sie hieß Marie!

So etwas Schönes saht ihr nie!

Die Gestalt, so schlank und rund,

Diese Augen, dieser Mund

Jedes Stückel ein Gedicht —

Ja, jedes Stückel ein Gedicht!

Grad' ein Herz nur,

Grad' ein Herz nur

Hatte dieses Herzerl nicht! ✓

Man nennt mich jetzt den Frauenfresser

Und glaubt, ich war von jeher so,

Doch wer mich kennt, der weiß es besser,

Nach ich war einst ein Romeo!

~~Feb. 21.~~

Ich liebte sie so unbeschreiblich,  
Wie nur ein Leutnant lieben kann.  
Doch war dies Mädchen leider — weiblich,  
Und dies sagt alles, junger Mann!  
Was soll ich viele Worte machen?  
Es ist die alte, dumme G'schicht';  
Heut könnt' ich fast schon drüber lachen,  
Doch damals, Freunde, lacht' ich nicht!

Die hieß Marie,

Doch alle sind sie so wie sie, ✓  
Ist erst hübsch betört ein Mann,  
Kommt ein andres Opfer dran!  
Auglein, Mündchen und Gesicht,  
Jedes Stückel ein Gedicht!  
Grad' ein Herz nur,  
Grad' ein Herz nur  
Haben diese Herzerl nicht! ✓

### Mr. 3. Duett.

~~Tilly, Ramillo.~~

Tilly.

Hahaha!  
Das soll'n Sie unterschreiben?

Ramillo.

Ja, ich soll!

Tilly.

Mein, zu toll!  
Dieses dumme Protokoll,  
Das uns Frauen so beleidigt?

Ramillo.

Darauf werd' ich jetzt vereidigt.

Tilly.

Der Herr Major soll selbst sich bei der Nase nehmen,  
Und Sie, mein Herr, Sie soll'n sich schämen,

Sie sollten wissen, daß die Welt  
Nur die Frau zusammenhält.  
Und daß es feststeht, daß die meisten  
Weit mehr als die Herren leisten!

Ramillo.

Na, na, na! —

Tilly.

Ja, ja, ja!

1.

~~18.14~~ Erstens, bitte, als Mama,  
Wären Sie vielleicht sonst da?  
Zweitens, sagen Sie, wo bliebe  
Ohne uns, mein Herr, die Liebe?  
Drittens — ich will nicht drauf pochen —  
Ich zum Beispiel kann auch kochen.  
Steh'n wir nicht im Leben drinnen,  
Sind nicht Ammen, Wärterinnen,  
Treiben wir nicht Studium  
Ganz genau, wie Ihr, so dumm?  
Neuntens, zehntens — überhaupt —  
Die Frau kann mehr, als man so glaubt!

Ramillo.

Wenn man Sie hört, denkt man, Sie hätten recht!  
Ich kenne noch so schwach das schwächliche Geschlecht.

Tilly.

Ohne die kleinen Mädchen, ohne die süßen Frauen  
Würdet ihr armen Männer schauen, o schauen,  
Würdet ihr winseln, jammern,  
In euren öden Kammern  
Würdet ihr heulen: O Skandal,  
Hätten wir sie doch noch einmal,  
Das wär' ein Leben, sapperlot!  
O schick' sie uns wieder, du lieber Gott!

Ramillo.

Erstens ist den meisten Frau'n, —  
Sagt der Onkel — nicht zu trau'n,  
Zweitens sind sie geistig minder  
Launisch wie die kleinen Kinder,  
Heucheln, klatschen, kokettieren, —  
Sagt der Onkel — und verführen,  
Locken, spotten, tändeln, scherzen,  
Spielen mit den Männerherzen!  
Lass' sie laufen, spricht sein Mund,  
Wirst dann alt und bleibst gesund!  
Sagt der Onkel — überhaupt  
Ich sag' nur, was der Onkel glaubt!

Tilly.

Sie kennen noch zu schwach das schwächliche Geschlecht!

Ramillo.

Wenn man Sie hört, denkt man, Sie hätten recht!  
Ohne die kleinen Mädchen, ohne die süßen Frauen  
Würden wir armen Männer schauen, schauen,  
Würden wir winseln, jammern  
In uns'ren öden Kammern. ✓

Beide.

Würden wir (Würdet ihr) heulen: O Skandal,  
Hätten wir sie doch noch einmal,  
Das wär' ein Leben, sapperlot!  
O schick' sie uns wieder, du lieber Gott. ✓

Tilly.

Nun wissen Sie's! Sei'n Sie ein Mann!

Ramillo.

Ich will's versuchen — wenn ich's kann!

Lilly.

Er küßt die Hand — er ist zu bessern,  
Ich rett' ihn vor den Frauenfressern!  
Auf Wiederseh'n! Nur fest und flott!  
O schick' sie uns wieder, lieber Gott!

Ramillo.

Ist das ein Mädels! Sapperlot!

**Nr. 4. Lied (quasi Duettino).**

Mary, Frau v. Koffan.

Mary.

Nur der kann alle Frauen fassen,  
Der eine einst zu sehr geliebt.  
Ich will ihn bei den Händen fassen,  
Ihm sagen, daß ein Glück es gibt.  
Will ihm verschrecken allen Kummer  
Bedecken still, was einst geschah,  
Will sagen ihm: Du Lieber, Dummier,  
Sieh' deine Mary, sie ist' dal!

Hei, war ich ein trozig Mädels,  
Weißt du's noch? Weißt du's noch?  
Hei, warst du ein dicker Schädel!  
Bist du's noch?

Frau v. Koffan.

Ist es noch!

Mary.

Stahl und Stein! Die Funken sprühten,  
Während drin die Herzen glühten,  
Wollte keiner es gesteh'n,  
Drum hieß's auseinandergeh'n!  
Nun sind wir ein bißchen älter,  
Macht es was? Macht es was?  
Etwas klüger, etwas kälter,  
Macht es was?

Frau v. Koffan.  
Macht es was?

Mary.

Doch das Fünkchen nur entzünden,  
Und man wird sich wiederfinden  
Und vergessen, was geschah!

Denn das Glück ist wieder da!

\* Nur der kann alle Frauen hassen,

\* Der eine einst zu sehr geliebt.

Ich will ihn bei den Händen fassen,

Ihm sagen, daß ein Glück es gibt.

Will ihm verscheuchen allen Kummer,

Bedecken still, was einst geschah,

[: Will sagen ihm: Du Lieber, Dummer,

Sieh' deine Mary, sie ist da! :] ✓

Mary.

Es bleibt dabei?

Frau v. Koffan.

Es bleibt dabei!

### Act. 5. Finale I.

Murner.

Mein Sohn, ich frage dich jetzt neuerlich,

Mein Sohn, ich frage dich nun feierlich:

Bist du bereit, aus freiem Willen

Und um den eignen Drang zu stillen,

In unsern edlen Bund zu treten?

Ramillo.

Ja... ja... ich hab' darum gebeten.

Murner.

Du tust es frei und tust es gern?

Denn jedes Zwingen liegt uns fern —

Ramillo.

Ich tu' es frei... ich tu' es ... gern...

Murner.

Sie hören es nun, meine Herr'n!  
Nenn' deine Gründe!

Herrn.

Hört doch! Hört!

Ramillo.

Denn keine Frau ist etwas wert!  
Erstens — bitte als Mama,  
Wären Sie vielleicht sonst da?  
Neuntens, zehntens — überhaupt,  
Die Frau kann mehr, als man so glaubt! ✓

Herrn.

Was spricht er da?

Murner.

Er deliriert!

Ramillo.

Pardon... ich habe mich geirrt!  
Zweitens sind sie geistig minder,  
Launisch wie die kleinen Kinder...  
Außerdem... und überhaupt...  
Ich glaube, was der Onkel glaubt!

Murner.

Na also! Das ist brav gedacht...  
Bekleidet ihn mit unserer Tracht!  
Und singet leise  
Der Bundeshymne hehre Weise.

Alle.

Unser Wahlspruch ist und bleibe:  
Loß vom Weibe, loß vom Weibel!

Krieg der Liebe, Krieg der Ehel  
Geht dem Weib nicht in die Nähe,  
[ : Sonst ist gleich der Teufel los!  
Los! Los! Los! : ]  
Brüder rennet, rettet, flüchtet,  
Eh' noch Unheil angerichtet,  
Die Gefahr ist riesig groß,  
Nur kein Weib sich aufgeladen,  
Die Gefahr ist riesig groß.  
Fort mit Schaden!  
Los! Los! Los!

Murner.

Ich kenn' ein Sprüchlein, das gemein ist!  
„Nicht gut ist's, daß der Mensch allein ist!“  
Bei uns doch heißt's: Im Gegenteil,  
Nur im Alleinsein liegt das Heil! ✓

Alle.

Es gibt ein Sprüchlein, das gemein ist.  
„Nicht gut ist's, daß der Mensch allein ist!“  
Bei uns doch heißt's: Im Gegenteil,  
Nur im Alleinsein liegt das Heil!  
Heil! Heil! Heil! ✓

Murner.

Was dir die Stunde heut,  
Du wirst es nie verdammen —  
Wir schreiten jetzt zum Eid,  
Kamill, nimm dich zusammen!  
Und nun enthüllt ihm das Symbol —  
Den tiefen Sinn sollst du erfassen,  
Von außen Pracht — von innen hohl —  
So ist das Weien, das wir hassen!  
Aus diesem Hütchen trinken wir  
Das Antweiber-Elisir!

Herren.

Unser Wahlspruch ist und bleibe:  
Los vom Weibe, los vom Weibel

Krieg der Liebe, Krieg der Ehe!  
Geht dem Weib nicht in die Nähe,  
Sonst ist gleich der Teufel los!  
Los! Los! Los!  
Brüder, rennet, rettet, flüchtet!  
Eh' noch Unheil angerichtet.  
[: Die Gefahr ist riesig groß! :]  
Nur kein Weib sich aufgeladen,  
Fort mit Schaden! Fort mit Schaden!  
Los! Los! Los! ✓

Murner.

Wenn ich winke,  
Trinkel  
Eins — zwei und — eins macht — dreil  
Fertig!

Ramillo.

Schon vorbei . . .

Murner.

Jetzt der Schwur —

Alle.

Was soll das nur?

Murner.

's ist wirklich unerhört,  
Wie man uns stört —

Tilly.

O Gott, er schwört!

Murner.

Ich bin empört!

Tilly.

Ist es nicht jammerschad'  
Um diesen Jungen?

Grad' der wär' für die Ehe  
So gelungen!

Murner.

Jetzt zum Schwur!  
Ich schwöre!

Tilly.

Verzeihung, wenn ich störe ...

Murner.

Mein Fräulein, Sie?

Ramillo.

Mein Fräulein, Sie?

Liebrecht.

Was will denn die?

Tilly.

Wir sitzen drüben so gesellig,  
Mama läßt fragen, ob gefällig  
Ein Täßchen Tee — — —

Murner.

Keine Idee!

Tilly.

Ach, das wär' doch wirklich fein — —

Murner.

Nein, nein!

Herrn.

Nein! Nein! Nein! Nein!

Murner.

Nach Ihren Wünschen frag' ich nicht —  
Und Ihren Tee, den mag ich nicht ...

Tilly.

Pardon — ich hab' es gut gemeint —

Ramillo.

Ich bitte dich — das Fräulein weint!

Murner.

Weibertränen — läßt mich kalt,  
Sie haben längst nicht mehr Gewalt!

Tilly.

Das muß man sagen, Herr Feldmarschall,  
Galanterie ist nicht Ihr Fall!

Ramillo.

Du hast das Fräulein schwer beleidigt —

Murner.

Mir einerlei! Du wirst beeidigt!  
Ich schwöre —  
Mensch! Ramill!  
Ja, willst du schwören?

Ramillo.

Ja — ich — will!

Murner.

Ich schwöre —

Tilly.

Pardon, wenn ich wieder störe — —

Murner.

Himmel Donnerwetter! Ein Komplott?

Herren.

Ein Komplott!!

Tilly.

Sie irren sehr, Herr Obergott!  
Wir sitzen drin, so hübsche Damen,  
Die Uda, Nelly, Kitty —

Murner.

Bitte, bitte, bitte, keine Namen!

Tilly.

Und denken uns, wie wär's doch schön,  
Sich bei dem Walzer zu dreh'n!  
Wir machten, ach, ein Tänzchen gar so gern,  
Doch fehlen uns dazu die nötigen Herr'n!

Murner.

Bedaure sehr, wenn Sie's noch so verlegt —  
[: Wir sind besetzt!:]

Herren.

Besetzt, besetzt, besetzt, besetzt!

Tilly.

Junge Mädchen tanzen gern —

Damen.

Tanzen gern —

Herren.

Tanzen gern —

Tilly.

Mit so fischen, jungen Herr'n —

Damen.

Fischen — jungen Herr'n —

Tilly.

Wenn man sich so fest umschlingt —

Damen.

Fest umschlingt —

Herren.

Fest umschlingt —

Tilly.

Fühlt man sich göttlich beschwingt —

Alle.

Fühlt man sich göttlich beschwingt —

Tilly.

Tanzen, ach, nur tanzen,  
Welch ein Vergnügen, Welch ein Genuß!  
Tanzen, ach, nur tanzen,  
Tanzen durchs Leben, ehe es Schluß!  
Tanzen, ach, nur tanzen,  
Wer kann da widersteh'n?  
Sich wiegend zu dreh'n,  
Ins Aug' sich zu seh'n,  
Ist das nicht wunderschön?  
Herr Major — müssen schon verzeih'n,  
Sie wähl' ich mir —

Murner.

Fällt mir nicht ein!  
Genossen, seid ihr denn befehen?  
Wie kann man sich so weit vergessen!  
Ich tanze nicht!

Tilly.

O ja! Mit mir!  
Und seh'n Sie, wie gut ich Sie führ'!

Alle.

Tanzen, ach, nur tanzen,  
Welch ein Vergnügen, Welch ein Genuß!  
Tanzen, ach, nur tanzen,  
Tanzen durchs Leben, ehe es Schluß!  
Tanzen, ach, nur tanzen,  
Wer kann da widersteh'n?  
Sich wiegend zu dreh'n,  
Ins Aug' sich zu seh'n,  
Ist das nicht wunderschön?

Ein neues Frauenzimmer!  
Gewiß noch zehnmal schlimmer!  
Sei's, wer es sei,  
Einerlei!  
Und wenn ich die ganze Welt durchwandre,  
Eine wie die andre! Ja!

Die hieß Marie,  
Doch alle sind sie so wie sie —  
Die Gestalt, so schlank und rund,  
Diese Augen, dieser Mund,  
Jedes Stückerl ein Gedicht —  
Ja, jedes Stückerl ein Gedicht —  
Grad' ein Herz nur,  
Grad' ein Herz nur  
Haben diese Herzerl nicht! ✓

Vorhang.

*Handwritten signature or scribble*

## Zweiter Akt.

~~Mr. 6. Introduction.~~

~~Mr. 7. Duett.~~

Mary, Murner.

1.

Mary.

Mir ist's, als wüß' ich noch jedes Wort,  
O hören Sie, was ich schrieb:  
„Der Zorn nur riß mich so blindlings fort,  
Verzeih' mir — ich hab' dich lieb!  
Wie tief auch der Schmerz dein Herz bewegt,  
Ich leide mehr wie du,  
Doch Wunden, die uns die Liebe schlägt,  
Heilt Liebe auch wieder zu!“

Murner.

Ein schöner Brief,  
Sehr innig,  
Sehr sinnig!

Mary.

Ich schrieb ihn, ehe ich Abschied nahm —

Murner.

Ein schöner Brief,  
Nur schade —  
Nur schade, daß ich ihn nie bekam!

Mary.

So wär' es wahr?  
Wär's wirklich wahr, daß er verlorenging?  
Wär's wirklich wahr, daß er ihn nicht empfing?  
So wird vercherzt das bißchen Glück;

Ja, so entflieht's, eh' wir es ahnen,  
Durch eines Zufalls tolles Spiel,  
Ganz wie man's liest in den Romanen —  
So wird das bißchen Glück verpfuscht  
Durch Sünden, die zu spät wir beichten,  
Durch eine Dummheit, durch ein Nichts,  
Durch — Briefe, die ihn nicht erreichten! ✓

2.

Mary.

Vergeblich harrete der Antwort ich,  
Wie hofft' ich: O daß er schrieb:  
„Wie schwer du auch hast vergessen dich,  
Mary, ich behalt' dich lieb!  
Dein Herz, das mir sich in Reue naht,  
Ich stoß' es nicht zurück —  
Aus starrer Erde bricht neue Saat,  
Aus Leid oft erblüht das Glück!“

Murner.

Ein schöner Brief,  
Sehr stilvoll,  
Gefühlvoll,  
Gespickt mit reichlicher Poesie —

Mary.

Ein schöner Brief —  
Nur schade —

Murner.

Nur schade?

Mary.

Nur schad': Sie schrieben ihn leider nie!

Murner.

Wie wär' es dann,  
Wenn dieser Brief nun auch verloren ging?  
Die Post schätzt Liebesbriefe zu gering!

Mary.

So wird verscherzt das bißchen Glück;  
Ja, so entflieht's, eh' wir es ahnen,  
Durch eines Zufalls tolles Spiel —

Murner.

Ganz wie man's liest in den Romanen!  
So wird das bißchen Glück verpfuscht,  
Und alle Hoffnungen zerfliegen  
Durch eine Dummheit, durch ein Nichts,  
Durch Briefe — die man nie geschrieben! ✓

Mary.

~~W. 40~~  
Du machst die Rechnung ohne den Wirt,  
Du Alter, du Junger du . . .  
Die Wunden, die uns die Liebe schlägt,  
Heilt Liebe auch wieder zu! ✓

### Nr. 8. Duett.

Tilly, Kamillo.

Tilly.

Bin ein bescheid'nes Geschöpfchen,  
Hab' nicht Rosinen im Köpfchen.  
Alles, was ich erseh' vom Geschick,  
Ist ein Zipfel nur — nur ein Zipfelchen vom Glück!  
Süße, trautheimliche Stille —

Kamillo.

Ja, so wär's fein! Nur recht hübsch stille!

Tilly.

Kinder auch, wenn's Gottes Wille!

Kamillo.

Hoffen wir das Beste, groß ist Gottes Wille!

Tilly.

Das ist alles, was ich will,  
Das ist meiner Wünsche Ziel,  
Scheint es noch so wenig auch,  
Es ist unendlich viel!  
So zu zwei'n —

Ramillo.

Ja, zu zwei'n!

Tilly.

Dann zu drei'n —

Ramillo.

Ja, zu drei'n!

Dann zu viert —

Tilly.

Nein, nein, nein!

Ramillo.

Dann zu fünft —

Tilly.

O halte ein!

Was zu viel ist, ist von Übel,  
Heißt es schon seit alter Zeit,  
Ja, das lehrt der Liebe Bibel,  
Und die Bibel ist gescheit!

Ramillo.

Will für mein Weibchen mich plagen,  
Will auf den Händen es tragen,  
Will ein Muster von Treue stets sein.  
Für sie leben nur — ja für sie nur ganz allein —  
Will jeden Wunsch ihr erfüllen,  
Beuge mich gern ihrem Willen —

Tilly.

Das ist alles, was ich möcht',  
Das allein erstrebt mein Sinn,  
Weil ich von Natur schon so —  
Ach, so bescheiden bin.

Mr. 9. Tanzzene.

Murner.

Ausgeschaltet! Damenwahl!  
Nichts mehr für mich! — Das war einmal!  
Ausrangiert! Vorbei der Lenz!  
Außer aller Konkurrenz!  
Und doch —

~~///~~  
Manchmal zuckt es,  
Manchmal juckt es,  
Wenn man flotte Walzer spielt,  
Manchmal zwackt es,  
Manchmal packt es,  
Bin noch lang nicht ausgekühlt!  
Manchmal ruft's mich,  
Manchmal lockt's mich,  
Leichtbeflügelt wird mein Sinn,  
Doch da halt' ich  
Mit Gewalt mich,  
Weil ich ein Charakter bin! ↙

Tilly.

Oh, Herr Major — —

Murner.

Mein Fräulein . . .  
Sie wollten? Oh!

Tilly.

Ja, ja . . . ich will . . .  
Ah! Da sind Sie, Herr Kamill  
Darf ich bitten, junger Herr?

Kamillo.

Oh! Mit Wonne, bitte sehr!

Murner.

~~///~~  
Das war Gott Amors blauer Bogen,  
Er ruft mir zu: Fahr' ab, mein Sohn!

*Feb. 26*  
Der schöne Wahn, er ist verflogen,  
Bin außer Dienst, bin in Pension!  
Es kommen leis' die grauen Härchen,  
Der Herr Major, er ist a. D.,  
Ringsherum kosen Liebespärdchen,  
Es schickt die Liebe ihn i. P.!

Marq.

Pardon, ich ... ich ...

Murner.

Ach, Gnädige ...  
Sie suchen? Oh!

Marq.

Ich suche ... ja ...  
Ah, mein Ritter ist schon da!  
Darf ich bitten, edler Lord!

Damingen.

Mit Wonne! Starten wir sofort!

Murner.

Manchmal juckt es,  
Manchmal juckt es,  
Wenn man flotte Walzer spielt,  
Doch 's ist besser,  
Man verschluckt es,  
Was man da zuweilen fühlt!  
Manchmal ruft es,  
Manchmal lockt es,  
Und dann hofft man und vergißt,  
Daß das Rufen  
Und das Locken  
Nur ein falscher Lockruf ist!

Frau v. Koffan.

Sieh' da, mein Freund — —

Murner.

Die Alte! Ha!  
Sie wird doch nicht? Das wäre ja...  
Sie wünschen? Hm?

Frau v. Hoffman.

Ich suche Sie  
Und wähle mir zum Tanze Sie!  
Darf ich bitten, Herr Galan?

Murner.

So fängt das Ende immer an!  
Das ist Gott Amors blauer Bogen,  
Er ruft mir zu: Fahr' ab, mein Sohn!  
Der letzte Wahn, er ist verflogen,  
Die Liebe schickt mich in Pension!  
Mmh, mmh, mmh, mmh, mmh, mmh,  
Der Herr Major, er ist a. D.,  
Mmh, mmh, mmh, mmh, mmh, mmh,  
Es schickt die Liebe ihn i. P.

Nr. 10. Kenn-Quartett.

Mary, Tilli, Kamillo, Daminger.

1.

Daminger.

Ja, im Leben wie beim Rennen  
Braucht man Glück,  
Und bei beiden muß man kennen  
Jeden Trick!  
Nur nicht zaudern und nicht warten,  
Nur nicht scheuen vor dem Starten!  
Stets voran,  
Reitersmann,  
Auf der Lebensbahn!

Die anderen Drei.

Ja, im Leben wie beim Rennen  
Braucht man Glück,

Und bei beiden muß man kennen  
Jeden Trick!  
Nur nicht zaudern und nicht warten,  
Nur nicht scheuen vor dem Starten!  
Stets voran,  
Reitersmann,  
Auf der Lebensbahn! ✓

Daminger.

—/— Ella hopp!  
Stets tip-top!  
Nimm die Hindernisse mutig im Galopp!  
Geh' vom Fleck  
Zimmer led,  
Sonst, Herr Reiter,  
Kommt ein zweiter,  
Schnappt den Preis dir vor der Nase weg! ✓

2.

Ramillo.

—/— Fest im Bügel, stramm die Bügel,  
Sehr geschickt,  
Kommt dann plötzlich so ein Hügel,  
Und man liegt!  
Favorit, der kann nicht weiter,  
Und es kommt ein Außenreiter  
In der Still',  
Wie er will,  
Uns ersehnte Ziel! ✓

Die anderen Drei.

—/— Fest im Bügel, stramm die Bügel,  
Sehr geschickt,  
Kommt dann plötzlich so ein Hügel,  
Und man liegt!  
Favorit, der kann nicht weiter,  
Und es kommt ein Außenreiter

In der Still,  
Wie er will,  
Uns ersehnte Ziel!

Mary und Tilly.

Elia hopp!

Stets tip-top!

Nimm die Hindernisse mutig im Galopp!

Geh' vom Fleck

Immer feck,

Sonst, Herr Reiter,

Kommt ein zweiter,

Schnappt den Preis dir vor der Nase weg!

3.

Mary und Tilly.

Doch nicht leicht wird es dem Flieger,

Wie man weiß,

Winkt die Frau dem stolzen Sieger

Als der Preis!

Selbst der Kühne und Gescheite,

Hat er nicht die Innenseite —

Mary.

Wort darauf!

Tilly.

Wort darauf!

Mary und Tilly.

Sitzt uns beiden auf!

Alle vier.

Elia hopp!

Stets tip-top!

Nimm die Hindernisse mutig im Galopp!

Geh' vom Fleck

Immer feck,

Sonst, Herr Reiter,

Kommt ein zweiter,

Schnappt den Preis dir vor der Nase weg!

**Nr. 11. Duett.**

Tilly, Murner.

1.

Tilly.

Sie sind ein Mann in den besten Jahren —

Murner.

Brennheißen Dank! Brennheißen Dank!

Tilly

Und Ihre Augen, die bergen Gefahren!

Murner.

Brennheißen Dank! Brennheißen Dank!

Tilly.

Ein heimliches Feuer, in Ihnen sitzt es,  
In Ihnen zuckt es, leuchtet's und blitzt es —  
Es wird einem ordentlich bang!

Murner.

O tausendfach kuhwarmen Dank!

Tilly.

Sie wären noch der rechte Mann —

Murner.

Mein Gott, man tut halt, was man kann —

Tilly.

Und auch ein trefflicher Papa —

Murner.

Oh, Ihr Vertrauen ehrt mich ja —

Tilly.

Sie geben noch den Jungen vor,  
Ja, Herr Major! Ja, Herr Major!

Murner.

Aus kleinem Mund — so großes Lob,  
Sie machen mich ja stolz darob!

Tilly.

kommen Sie, kommen Sie Polka tanzen,  
Bissel rechts und bissel links,  
kommen Sie, kommen Sie Polka tanzen,  
Ringsherum, so rings, rings, rings!  
Ja, so ein kleiner Hopsassa,  
Tralalala, tralalala,  
Dazu ein süßer Blick,  
Bringt manchem Bärchen Glück. ✓

Sal. 41.

Beide.

Ja, so ein kleiner Hopsassa,  
Wo man sich in die Augen sah,  
Mit einem süßen Blick,  
Bracht manchem Bärchen Glück. ✓

2.

Murner.

Sie sind ein Mädchen, das sehr gewinnend,

Tilly.

Brennheißen Dank! Brennheißen Dank!

Murner.

Doch auf des Mannes Verderben sinnend,

Tilly.

Brennheißen Dank! Brennheißen Dank!

Murner.

Wer so studierte, wie ich — die Frauen,  
Der traut sich nicht, ihnen sehr zu trauen,  
Sonst büßt er's oft sein Leben lang!

Tilly.

D tausendfach brennheißen Dank!

Murner.

Sie sind ein kleiner Satanas!

Tilly.

Die Anerkennung ehrt mich tief —

Murner.

Ein Belze-Mädchen voller Raff!

Tilly.

Mein Herr, Sie werden aggressiv!

Murner.

Ich schiebe nur den Riegel vor!

Tilly.

So, Herr Major? So, Herr Major?

Murner.

Und bin ganz einfach auf der Hut!

Tilly.

Die Vorsicht ist zuweilen gut!

Murner.

Aber schließlich, du, mein Gott! — —  
Kommen Sie, kommen Sie Polka tanzen,  
Bisserl rechts und bisserl links,  
Kommen Sie, kommen Sie Polka tanzen,  
Ringsherum, so rings, rings, rings.

Beide.

Ja, so ein kleiner Hopsassa,  
Tralalala, tralalala,  
Dazu ein süßer Blick,  
Bringt manchem Pärchen Glück! ✓

## Nr. 12. Finale II.

Murner.

/// Kommen Sie, kommen Sie Polka tanzen,  
Bissel rechts und bissel links,  
Kommen Sie, kommen Sie Polka tanzen,  
Ringsherum, so rings, rings, rings —

Daminge.

Da seh'n Sie den Major nur an,  
Er tanzt allein über die Bahn. —

Mary.

Ich gratuliere, Herr Major;  
Sie tanzen ja, wie nie zuvor!  
Johannistrieb?

Murner.

O Gnäd'ge, nein!  
Der Frühling stellt sich wieder ein!

Mary.

Da seh'n Sie her! Frühling im Winter!  
Ein köstliches Bild! Da steckt was dahinter!

Murner.

Das ist Gott Amors schlau' Taktik,  
Er ruft mir zu: Mein Sohn, herbei!  
Das sind die kleinen zweiten Zahnderln,  
Das ist die Jugend Numero zwei!

Alle.

Mmh, mmh, mmh, mmh, mmh, mmh —

Murner.

Noch fühl' ich mich nicht ganz a. D.

Alle.

Mmh, mmh, mmh, mmh, mmh, mmh —

Murner.

Noch bin ich lange nicht i. P.!

Mary.

Haha, haha, haha, haha,  
Der Weiberhasser wird aktiv!  
Haha, haha, haha, haha,  
Der Frauenfresser rezidiv!

Alle.

Haha, haha, haha, haha! —

Mary.

Manch Lebenszug ist schon entgleist!

Alle.

Haha, haha, haha, haha!

Mary.

Wir werd'n von heut ab nicht verspeist!

Die Frauenfresser.

Herr Präsident! Herr Präsident!  
D sag', wie soll'n wir das versteh'n?  
Herr Präsident! Herr Präsident!  
Willst du denn von uns geh'n?

Murner.

Fällt mir nicht ein! Denn jetzt erst recht  
Flieh' ich das schwächliche Geschlecht!  
Hört meine Lehren  
Und prägt sie euch ein!

## Die Frauenfresser.

Wir wollen sie hören,  
Gehorsam dir sein!

1.

Murner.

~~///~~  
Geh' den Frauen aus dem Wege,  
Weiche weit im Bogen aus.  
Kommst du ihnen ins Gehege,  
Hilft kein Teufel dir heraus!  
~~Schön sind manche, falsch sind alle,  
Lass' die Hand von ihnen weg.~~  
Bruder, geh' nicht in die Falle,  
Denn vergiftet ist der Speck:

~~Feb. 41~~  
~~Feb. 45~~  
Ihr süßen, kleinen Puppen,  
Ihr holden Liebestruppen,  
Ihr schwarzen, blonden, braunen, roten, schlaunen  
Mägdelein,

Ich kenne eure Mätzchen,  
Sucht euch ein and'res Plätzchen,  
Ich fall' euch nimmer-, nimmer-, nimmer-  
mehr hinein. ✓

2.

Will ein roter Mund dich locken,  
Winkt ein Händchen, weich wie Samt,  
Bruder, mach' dich auf die Socken,  
Sonst kommst du aufs Standesamt!  
Hast du dorten erst geschworen,  
Dir die Freiheit abgestreift,  
Menschenkind, du bist verloren,  
Lebenslänglich eingeseift.

~~Feb. 41~~  
Ihr süßen, kleinen Puppen,  
Ihr holden Liebestruppen,  
Ihr Muzerln, Struzerln, Wuzerln, Truzerln, o ihr  
Mägdelein &c.

Alle.

Ihr süßen, kleinen Puppen, usw.

Die Frauenfresser.

Ein Hoch unserm Murner, wir mußten es ja,  
Er bleibt unser Führer! Hurra! Hurra! Hurra!

Alle.

Hurra! Hurra! Hurra!

Mary.

Den Grund Ihres Hasses, den kenn' ich genauer.  
Es sind dem Fuchs die Trauben zu sauer.

Mary, Lilly, Frau v. Koffan, Kamillo,  
Daminger.

Füchlein, wie möchtest gerne du pflücken,  
Füchlein, dich an der Frucht noch erquicken,  
Füchlein, du machst aus der Not eine Tugend,  
Füchlein, du simulierst nur die Jugend!

Alle.

Füchlein, du möchtest gerne noch kosten,  
Füchlein, du fürchtest vor dem Verrosten,  
Füchlein, Füchlein, wir kennen dich genauer,  
Dir sind die Trauben zu sauer.

Murner.

Sie parieren gut,  
Doch gibt dieser Stich kein Blut!  
~~Ich brauche nur zu wollen, verstanden?~~  
~~Und ich schmachte bald in Ehebanden!~~

Mary.

Das müßten Sie noch erst beweisen!

Alle.

Jetzt sitzt der Fuchs im Eisen!

Murner.

Bitte: Eben jetzt und eben hier  
Bot eine Herz und Händchen mir.

Mary.

Das ist nicht wahr!  
Wer — soll — das sein?

Chor.

Jetzt weiß der Gute nicht aus noch ein.

Murner.

Ich bin diskret, nenn' keinen Namen,  
Doch ist sie hier unter den jüngsten Damen.

Alle.

Wie interessant! Wer mag es sein?

Frau v. Koffan.

Ich war es nicht!

Fräulein Milljung.

Ich auch nicht!

Murner.

Nein!

Mary.

Sie seh'n, es meldet keine sich.

Murner.

Da ist die Maid!

Mary und Kamillo.

Die Tilly?

Tilly.

Ich?

Murner.

Da staunen Sie!

Frau v. Koffan.

Du, Tilly, du?

Kamillo.

Wie kann das sein?

Wie ging das zu?

Tilly.

Sei still! Sei still!  
Es ist ein Irrtum nur, Ramill!

Ramillo und Frau v. Koffan.

Ein Irrtum?

Tilly.

~~Er fragte mich, wen ich liebe,  
Ich reichte ihm Ihr Medaillon.  
Er warf einen Blick in den Spiegel.~~

Tilly und Ramillo.

Eine nette Konfusion!

Ramillo.

Ich klär' ihn auf!

Tilly.

Sie würden alles jetzt verderben,  
Und unser Glück, es ging in Scherben!

Murner.

Sie seh'n, Madam', es war kein Jux,  
Es findet Trauben noch der Fuchs,  
Doch da der Fuchs zu sehr verwöhnt,  
So hat er dankend abgelehnt!  
Bleibt Junggesell sein Lebenslang!

Tilly und Ramillo.

Gott sei Dank!

Mary.

26.9.15  
Du machst die Rechnung ohne den Wirt.  
Du Alter, du Junger du . . .  
Die Wunden, die uns die Liebe schlägt,  
Heilt Liebe wieder zu!  
Zum Abschluß dieser schönen Feier  
Mach' ich den Herrschaften bekannt:  
Ich lege ab den Witwenschleier,  
Herr Daminger, hier meine Hand!

Daminger.

Frau Mary, ist es wirklich wahr?

Mary.

Sie können mich die Ihre nennen.

Daminger.

Er ist geschnapst! Ich hab' das Kennen!

Alle.

Hurra! Hurra! dem jungen Paar!

Murner.

Mariel

Mary.

Sie wünschen, Herr Major?

Murner.

Ich gratuliere . . . O ich Tor!  
Kommt, Freunde, kommt, es ist zu Ende,  
Das Fest war einfach eminent,  
Schöne Braut, ich küß' die Hände,  
Hab' die Ehre! Kompliment!

Ihr süßen, kleinen Puppen,  
Ihr holden Liebestruppen,  
Ihr schwarzen, blonden, braunen, roten, falschen  
Mägdelein,

Ich kenne Eure Mätzchen,  
Sucht euch ein anderes Plätzchen,  
Ich fall' euch nimmer-, nimmer-, nimmer-, nimmer-  
mehr hinein!

Mary.

Kommen Sie, kommen Sie Polka tanzen,  
Bissel links und bissel rechts —

Lilly.

Kommen Sie, kommen Sie Polka tanzen,  
Ringsherum so rings, rings, rings.

Alle.

Ja, so ein kleiner Hopsassa,  
Tralalala, tralalala,  
Dazu ein süßer Blick,  
Bracht' manchem Pärchen Glück. ✓



**Vorhang.**



*Handwritten: ...*  
*Handwritten: ...*  
**Dritter Akt.**

**Nr. 13. Terzett.**

1.

Mary.

Kinder, laßt den Kopf nicht hängen,  
Kinder, seid gescheit!  
Alles, nur nicht Trübsal blasen,  
Kinder, das hat Zeit!  
Zubeln, lachen, tollern, scherzen,  
Danach geht mein Sinn,  
Möcht' der ganzen Welt verkünden,  
Daß ich glücklich bin!

Das ist ein kleiner Schwips,  
Ein Schwips vom Glück,  
Er zaubert alte Seligkeit  
Mir neu zurück!  
Für keinen andern Schwips  
Gib' diesen ich zum Tausch,  
Die Liebe, ja die Liebe nur,  
Das ist der höchste Kaufsch!

2.

Alle drei.

Kinder —

Mary.

Es ist rein zum Lachen.

Alle drei.

Kinder —

Tilly.

's ist zu dumml!

Alle drei.

Kinder —

Ramillo.

Alles will nur lieben.

Alle drei.

Kinder! Sagt warum!

Ramillo.

Etwas, etwas steckt dahinter,  
Ja, was mag's nur sein?

Tilly.

Kinder, Kinder, Kinder, Kinder!  
Eben fällt's mir ein:  
Das ist der kleine Schwips,  
Der Schwips vom Glück!

Mary.

Er zaubert alte Seligkeit  
Uns neu zurück.

Alle drei.

Für keinen andern Schwips  
Gäb' diesen ich zum Tausch!  
Der schönste aller Käusche  
Ist doch der Liebesrausch! ✓

### Mr. 14. Solofzene.

Murner.

Nur für den Leute-, Leutenant  
Der Herrgott einst das Weib erfand.  
Der Zivilist bleibt immer nur  
In Liebe komische Figur!  
Wenn man so geht,  
Die Taille dreht,  
Die Blicke schießt,  
Die Herzen spießt,

Dann sind die Mädels auf dem Fleck  
Ganz einfach weg!

(Prosa.)

Immer nur stramm, stramm, stramm,  
Immer nur forsch, schneidig dazu.  
Cherchez la femme, femme, femme,  
Weib ist der Trumpf, Weib ist Utout!  
Immer nur flott, flott, flott,  
Bist ja ein junger Gott,  
Weiber für dich nur da,  
Hurra! Hurra! Hurra!

### Nr. 15. Schlußgesang.

Murner.

Ihr süßen, kleinen Puppen,  
Ihr holden Liebestruppen,  
Ihr schwarzen, blonden, braunen, roten, schlauen  
Weibulein!

Alle fünf.

Ihr raffinierten Schätzchen,  
Man kennt ja eure Mätzchen  
Und fällt doch immer, immer, immer, immer frisch  
herein! ✓

Schluß.

Schumanntheater. Die hier bisher unbekannte Operette „Der Frauenfresser“ von Edmund Ehler hat bei ihrer ersten Aufführung lebhaften Beifall gefunden. Der Frauenfresser ist ein Major a. D., der seinen Ruhestand dazu be-  
müht, einen Klub der Frauenfeinde zu gründen, in den er auch seinen jungen Neffen aufnehmen lassen will. Das ver-  
hindert aber ein jugendlicher Wildfang, in den sich der Neffe verliebt, während der Major durch seine erste Liebe, die ihm klar macht, daß er ihr unrecht getan, von seiner Frauenfeindschaft befreit wird. Ueberdies führt auch noch der Bursche des Frauenfressers seine Erwählte heim. Frä. Jenny Schöni g, die als Naibe und Frä. Germa N e i n e r, die als reifere Lieb-  
haberin zum erstenmal auftraten, fanden sich recht gut in das Ensemble und ernteten verdienten Beifall. Herr R r o n e g g und Herr W e b e r als ihre Partner, sowie die Herren S a n j c h m a n n und N m a n, denen die komischen Rollen zu-  
gefallen waren, spielten ebenfalls recht flott. Regie, Aus-  
stattung und musikalische Leitung taten ihr Möglichstes, um der Aufführung zu einem Erfolg zu verhelfen.

\* **Albert Schumann-Theater.** War der tiefen Stimmung, die ein ausverkauftes Haus, wie das am Sonntag, schafft, läßt sich gut Operette spielen. Diesmal heißt sie: Der Frauenfresser und ist von Leo Stein und Carl Bindau, Musik von Chale't. Es ist die Geschichte von dem Weiberfeind, der, einst beschmäht, die Weiber haßt. Da ein solches Beginnen zu Operetten aber schlecht paßt, ist es der Zweck dieser Neuheit, zu zeigen, wie der Frauenfresser bekehrt und in die Arme jener Dame zurückgetrieben wird, die ihm seinerzeit nicht nur einen Korb, sondern sogar eine Ohrfeige gegeben hatte. Das lustige Werk wurde flott gespielt. Auch zwei neue Kräfte zeigten sich. Frä. Schöinig und Germa Keiner, die das grobe Haus mit ihren stimmlichen Mitteln zu bezwingen wußten. Eine ansehnliche Dame des älteren Faches hat man jetzt auch in Helene Gorell. In der Hauptrolle des frauenfeindlichen Majors legte Herr Kronzgg (obwohl ihm die Figur des Majors zu seiner Leutnantsfigur schlecht paßte) mit seiner ganzen Farsche und Stimmfrischeit los. Herr Weber spielt in letzter Zeit vielfach zu temperamentlos, und der Humor des Herrn Hanschmann kann es mit dem früheren Wendenhöferschen auch schlecht aufnehmen. Kapellmeister Robicke fand sich gut mit der nicht sehr ergiebigen Musik ab. Das Publikum ließ es an Beifall nach jedem Akt und „mittendrin“ nicht fehlen.

# Frankfurter Opernhaus.

Genau vierundzwanzig Stunden nach dem überflinnlichen, mystisch symbolischen Märchen von Schreier — „Sehr sinnreich, aber unverständlich“, hatte Frä. Doninger gestern zu sagen — gab es wieder eine Novität: die dreiaktige Operette „Der Frauenfresser“, Libretto von Leo Stein und Karl Blindau, Musik von Edmund Eysler. Der Wiener Komponist, der vor einigen Jahren mit den Operetten „Schützenliesel“ und „Künstlerblut“ bei uns zu Worte gekommen ist, hat den Operettenmarkt mit den vielgegebenen Stücken „Bussfert“, „Bruder Straubinger“, „Der unsterbliche Lump“, „Der Natursänger“ und dem in der Weihnachtszeit 1911 im Wiener Bürgertheater zuerst aufgeführten „Frauenfresser“ reich versorgt. In der harmlos belustigenden Geschichte ist aus einem jungen Leutnant ein noch sehr fecher Major geworden, der, sich betrogen wähnend, einen Klub von Frauenverächtern gebildet hat. Seine ehemalige Braut kommt als lustige „reiche“ Witwe wieder, sprengt den Klub der Weiberfeinde, die schon im ersten Finale und später bei der „Damenwahl“ unglaublich viel Walzer tanzen müssen, der „Frauenfresser“ wird in Liebestetten gelegt, alles wird wieder gut, und vergnügt schließt sich der Vorhang. In dieser ganz netten Affäre, die mit zwei verliebten Nebenpärchen und einer Unmenge von Kalauern und Witz „bereichert“ wird, erklingen im Stil der heutigen Operette, an die man längst keine scharfen kritischen Ansprüche mehr stellt, Walzer, Polkas und Märsche, in deren Reihe das Walzerlied des Majors „Sie hieß Marie“, die Szene zwischen der Witwe Mary Milton und dem Major a. D. — aber nicht passé — Subertus von Murner, das Quartett des Wettrenngalopps, das wirklich hübsche (aber schon einmal gehörte) Polka-Duett, und im letzten Akt das natürlich wieder in Walzerform erklingende „Leutnantszeit, o Leutnantsglück“ hervortreten. Nur im Walzer weiß ich hier der Dinge Gleichnis zu reden.“ Also sprach gestern Eysler-Barathustra. Die nannten Herren Neumann und Korichan.

Schumanntheater. Mit der Einstudierung der dreiaktigen Operette „Der Frauenfresser“ von Leo Stein und Carl Lindau, Musik von Edmund Eysler, scheint das Theater am Bahnhofplatz einen recht guten Griff gemacht zu haben. In musikalischer Beziehung zwar läßt das Stück eigentlich so ziemlich alles vermissen, was man von einer rechtschaffenen Operette noch dazu einer solchen Wiener Herkunft, erwarten kann. Es fehlt an prickelnden und schmeichelnden Melodien; an originellen und packenden Klangfiguren. Die Musik ist fast durchgängig auf einen rührseligen Ton abgestimmt, dagegen ist der Inhalt der Operette ein ganz unterhaltsamer. Da ist zunächst der Major a. D. von Murner, durch Paul Kronegg schneidig zur Geltung gebracht, der, von einer ersten und einzigen Liebe sich schände verraten wähnend, ein solcher Weiberfeind geworden, daß er den Beintamen eines „Frauenfressers“ erhalten hat; da ist der von ihm gegründete Klub gleich lebenswürdigen Namens; da ist des Majors Neffe Kamillo, der auch zum Mitglied des „F. F.“ gestempelt werden soll, aber nicht so recht will; da kommt die erwähnte frühere Geliebte Mary Wilson als nachbarliche Schloßbesitzerin zum Vorschein, da ist eine ältere aber immer noch liebebedürftige Frau Natalie von Koffan mit ihrem jungen und liebwerten Töchterlein Tilly, in die besagter Kamillo bis über die Ohren verliebt ist; und da sind noch viele andere Männlein und Weiblein, die zur Handlung nötig oder auch nicht sind. Aus alledem ergibt sich eine ganz lustige Handlung. Die Darstellung war eine recht gute. Neben den bisherigen bewährten Kräften Helene Gorell Fritz Weber und H. Hansmann erwiesen sich die beiden neu eingetretenen Mitglieder: Jenny Schöwig und Germa Reiner als beachtenswerte Operettensängerinnen, die je eine von Natur schön veranlagte und technisch gut ausgebildete Stimme mit flottem und anmutigem Spiel in sich vereit-

= [Frankfurter Opernhaus.] Jede Saison braucht, sozusagen als Futter für ihre Tanzbeine, eine Anzahl neuer Walzer, Polkas, one- und twosteps. Um dieser Nachfrage das nötige Angebot entgegenzustellen, sehen sich die Musikproduzenten genötigt, dauernd Ware auf den Markt zu bringen. Das geschieht, nach Ansicht der Kenner, am wirksamsten durch das, was man heute unter Operette versteht; denn hier werden diese Tanzmelodien durch das reizende Medium anmutiger Bühnenercheinungen beiderlei Geschlechts gleich mit solcher Ueberzeugungskraft den versammelten Ballvätern, -müttern und -kindern vorgesungen und -getanzt, daß auf reißenden Absatz mit größtmöglicher Sicherheit gerechnet werden kann. Nur ist eines schlimm: zwischen den einzelnen „Schlagern“ müssen verbindende Worte eingeschoben werden, und muß wenn möglich eine sogenannte Handlung das Ganze durchziehen. Solche Handlungen sind, da das Leben nicht so häufig Gelegenheit zum Tanzen bietet, garnicht leicht zu finden. Dieße sich nun nicht, um die durch die besonderen Marktverhältnisse sehr in Anspruch genommenen Textdichter zu schonen, für eine zeitlang durch allgemeinen Beschluß des Publikums eine allen Beteiligten sympathische Lösung dadurch finden, daß die gewünschten Tänze von obengenannten anmutigen Bühnenercheinungen beiderlei Geschlechts vorgeführt würden, ohne verbindenden Text und ohne sogenannte Handlung? Unendlich viel Zeit, Mühe und Geld könnte auf diese Weise gespart werden. Auch wäre man z. B. nicht gezwungen, um up to date der neuen Tanzschlager zu sein, sich fast drei Stunden im Opernhause aufzuhalten, um den „Frauenfresser“ von der Firma B. Stein & C. Lindau über sich ergehen zu lassen. Der Gang der Handlung wäre schon aus dem Titel logisch abzuwickeln. „Frauenfresser“, also solche die — Unlogik der Sprache! — keinen Appetit auf Weiblichkeit haben, sind unbeliebt und müssen auf Wunsch der besseren Hälfte der Theaterbesucher befehrt werden. Daß, wie im gestrigen Falle, das Opfer, pardon, der Belehrete, ein Mittmeister ist, der den Vorfuß im Verein der Frauenfresser führt, und seine Partnerin, eine Jugendliebe von ihm, jetzt Witwe ist, daß ein Brief, der ihn nicht erreichte, eine wichtige Rolle spielt, daß sein Nefse auch schließlich heiratet, daß im zweiten Akt eine Gesellschaft mit Tanz stattfindet, all diese naturgeschieh eintretenden Ereignisse könnten ohne wesentliche Schädigung der Majorität und zur Schonung der Minorität als selbstverständlich fortgelassen werden. Denn auch ohne den Ballast dieser zeitraubenden Geschehnisse, könnte Frau Gentrer-Fischer mit ihren geschmackvollen Toiletten, von prächtigen Weisen begleitet, berechtigte Erfolge erzielen, Fräulein Dönniger frisch und resch sein, Herr Wirt je nach Wunsch sentimental resignieren oder feurig werden, Herr Schramm schüchtern und liebebedürftig schmachten, Herr Frank als Sports- und Gentleman sich erproben, Herr Stock einen „deutschen“ Offiziersburschen mimen usw. Herr Gysler (der Komponist) würde seinen Zweck: die Präsentierung des neuesten Lagerbestandes, auch so erreichen, besonders wenn dieser so überzeugend ausgebreitet wird wie durch Herrn Kapellmeister Neumann und so gut gruppiert wie durch Herrn Porfchen. Auch so könnte das Publikum (wie es gestern tat) sich die besten Schlager wiederholen lassen und — das Ganze könnte in einer guten halben Stunde erledigt sein.